



Newsletter

familienfreundliche Hochschule

Wintersemester 2014/2015



Erfahrungsbericht Kind und Uni

Von ungeschriebenen und geschriebenen Naturgesetzen

Während meines Studiums der Mathematik und Physik an den beiden Münchner Universitäten habe ich einige Naturgesetze gelernt - manche davon waren schriftlich in Lehrbüchern fixiert, etwa das Hebelgesetz oder das Gravitationsgesetz, andere waren unausgesprochen und wurden aktiv vorgelebt. Dazu gehörten: Ordentliche Professorinnen gibt es (in diesen Fächern) nicht, allerhöchstens (sehr wenige) Privatdozentinnen auf unbefristeten Ratsstellen. Eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, die ein Kind erwartet, hört auf zu arbeiten und widmet sich fortan ihrer Familie, alles andere ist unverantwortlich.

Glücklicherweise wusste ich all das nicht, als ich mein Studium aufnahm - wie ich überhaupt kaum etwas von dem System "Universität" wusste. Zwar waren fast alle Frauen in meiner Familie berufstätig, einige davon auch sehr erfolgreich, aber keine hatte eine akademische Ausbildung. Ich habe diese Fächer studiert, weil ich wissenschaftlich davon fasziniert war, ganz einfach.

Nach einem Abstecher an die Rutgers University in New Jersey kam ich an die Humboldt-Universität zu (Ost-)Berlin. Nicht nur die Stadt war so ganz anders als München, auch der Umgang mit Familie war ein anderer.

Professorinnen, Professoren mit berufstätigen Ehefrauen waren der Regelfall, und fast alle hatten Kinder. Aus Kontakten und Gesprächen erfuhr ich viel über positive und negative Erfahrungen, Freuden und Belastungen, getaktete Tagesabläufe und durchwachte Nächte. Für meinen Ehemann, Mathematik-Professor mit Geburtsort Leipzig, war dies Teil seiner Lebenserfahrung und selbstverständlich. So wurde unser Sohn geboren. Die Begleitumstände waren günstig: kurz vor der Geburt hatte ich eine Nachwuchsgruppe der VolkswagenStiftung bewilligt bekommen, die uns Planungssicherheit für die nächsten sechs Jahre gab und mir wissenschaftlich viele Freiräume ließ. Während ich meine Habilitation fertig schrieb, lag unser Sohn neben meinem Schreibtisch in der Wiege.

Sehr motivierend war der von der VolkswagenStiftung gezahlte Kinderbetreuungszuschlag: Er minderte nicht nur die Kosten von immerhin 500,- EUR pro Monat (in einer ganz gewöhnlichen staatlichen Kita), er war vor allem ein positives Zeichen, dass Wissenschaftler mit Kindern erwünscht waren.

Bald danach begann ich, mich auf Professuren zu bewerben - im deutschsprachigen Raum und dem nahen Ausland. Aufgrund einiger schlechter Erfahrungen ("Und wer hält die Vorlesung, wenn Ihr Kind krank ist?"), strich ich meinen Familienstand aus meinem Lebenslauf - auch wenn er vielen Kollegen natürlich bekannt war. Im Frühjahr 2008 bekam ich kurz hintereinander drei Rufe - einen an die Katholische Universität Leuven nahe Brüssel, und je einen an die Universitäten Bremen und Marburg. Neben den fachlichen Rahmenbedingungen galt es für jede dieser drei Optionen zu erörtern, was dies für die Familie bedeutet, vor allem: Gibt es eine adäquate Betreuung für unseren damals knapp fünf-jährigen Sohn?

Leuven: Hier wäre unser Sohn sofort in die Schule gekommen, ein Kita-Platz wäre also nicht nötig gewesen. Aber: Aufgrund der hohen Immobilienpreise hätten wir uns die Deutsche Schule in Brüssel nicht leisten können, und deren Sprachfolge (deutsch, französisch, englisch, niederländisch) hätte es ihm nicht erlaubt, im niederländisch-sprachigen Leuven auch nur ein Brötchen zu kaufen. Willkommen im europäischen Sprachwirrwarr!

Für Bremen und Marburg war die Prozedur im Prinzip klar: Es wird ein Ganztageskitaplatz gebraucht, und weil die rar sind, fängt man am besten gleich an zu suchen. Hier knapp zusammengefasst die Ergebnisse.

Anruf bei der Stadtverwaltung Bremen: Nein, Ganztageskitaplätze haben wir überhaupt nicht, nur mit sehr langen Wartelisten. Nein, wenn Sie nicht in Bremen wohnen, können Sie auch nicht auf die Warteliste. Da können wir nichts machen, tut uns (kein bißchen) leid.

Anruf bei der Stadtverwaltung Marburg: Eine Wohnung haben Sie vermutlich noch nicht, oder? Bestimmt wohnen Sie am Anfang im Gästehaus? Rufen Sie mal bei der Kita X an, soweit ich weiß, sind da noch ein paar Plätze frei.

Die liegt ganz in der Nähe des Gästehauses und auf dem Weg auf die Lahnberge kommen Sie da auf jeden Fall vorbei. Ich geb Ihnen mal kurz die Nummer der Leiterin.

Anruf bei der Kitaleiterin: Ja, wir haben noch Plätze, wir können Ihren Sohn gerne aufnehmen. Nein, Unterlagen benötige ich nicht, nur Ihren Namen.

Zu den Berufungsverhandlungen in Marburg bin ich mit meinen beiden Männern angereist - so konnten wir uns gemeinsam die Stadt ansehen. Aufgrund der fremden Umgebung war unser Sohn ziemlich aufgedreht.

Dekan (offensichtlich begeistert): Oh, Sie haben einen Sohn?

Ich (etwas verlegen): Ja, das habe ich aus meinen Unterlagen gestrichen...

Dekan (ehrlich entrüstet): Aber wie können Sie denn glauben, dass wir kein familienfreundlicher Fachbereich sind!

Da in Marburg auch das fachliche am besten passte, haben wir uns dafür entschieden - und es nicht bereut. Sehr begeistert ist unser Sohn von der Ferienbetreuung der Universität - für unseren Sohn steht fest, dass er da Betreuer werden möchte, sobald er für die reguläre Teilnahme zu alt ist.

Nachtrag: Im Herbst ist unser langjähriger Dekan in seinen wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sein Nachfolger ist bereits gewählt - zum 1. November trete ich dieses Amt an und bin stolz darauf, dass wir uns ernsthaft bemühen, ein familienfreundlicher Fachbereich zu sein.

Marburg, im August 2014

Ilka Agricola



Allgemeine Informationen

Die Uni-Kita hat sich in ihrem neuen Gebäude am Schwanhof eingelebt

Inzwischen ist auch das Außengelände fertig gestellt und die Uni-Kita in ihrem neuen Heim am Schwanhof 66 voll funktionsfähig. Durch den Ausbau um weitere zehn Plätze, hat sich die Warteliste entspannt und die [Kita](#) freut sich über Anmeldungen.



Foto: Philipps-Universität Marburg/Familienservice

Durch den Ausbau der Uni-Kita, des Zappel-Philipp, der Neueröffnung der Anneliese Pohl Kindertagesstätte-Lahnberge sowie des stadtweiten Ausbaus in den letzten Jahren, ist eine erfreuliche Verkürzung der Wartelisten zu beobachten. Auf der Website des Familienservice finden Sie zurzeit Hinweise zu freien Kitaplätzen.

Familienfreundlichkeit fördern

Um die Kultur der Familienfreundlichkeit auszubauen, bedarf es vieler Kommunikationswege. Nun ist an der Philipps-Universität Marburg ein weiterer hinzugekommen. In dem neuen Handbuch für Dekaninnen und Dekane werden auch familienfreundliche Aspekte berücksichtigt.

So wird z.B. darauf eingegangen, dass bei der Planung von Sitzungen auch auf Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie zu achten ist, damit es nicht zu Konflikten zwischen Sitzungszeit und Kinderbetreuung kommt.

Das Handbuch ist [hier](#) zu finden.

Spielekiste für Veranstaltungen/Betreuungsnotfälle

Die im letzten Newsletter angekündigten Materialien für eine mobile Spielecke haben inzwischen auch ihren Weg auf die Website des Familienservice gefunden. Nähere Informationen finden Sie [hier](#).

Das Spielzeug kann gerne auch in Betreuungsnotfällen ausgeliehen werden, wenn Sie Ihr Kind mit ins Büro nehmen.

Anmeldung Kinderferienbetreuung Osterferien 2015

ACHTUNG:

Für die Osterferien findet die Onlineanmeldung für Universitätsmitglieder vom 24.11.2014 bis 07.12.2014 statt unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/allgemeine-infos/ferienbetreuung/osterferien2015



Informationen für Studierende

Informelles Elterntreffen für studierende und promovierende Eltern

Am Mittwoch, den 19.11.2014, von 15:30 bis 17:00 Uhr findet im Mütterzentrum Marburg das Elterntreffen dieses Wintersemesters statt. Das Thema lautet „Studium/Promotion mit Kind: Märchenstunde statt Mensaparty?“. Eltern sein und Studium/Promotion, das sind zwei Aufgaben, die jeweils allein schon tagesfüllend sind. Beides miteinander verknüpfen zu müssen, kann erschreckend klingen, aber an der Uni gibt es Unterstützung für Sie! Nähere Informationen sind zu finden unter:

www.uni-marburg.de/familienservice/aktuelles/events/elterntreffenwise14.



Informationen für Beschäftigte

Checkliste Schwangerschaft und Elternzeit

Die Personalabteilung stellt für Beschäftigte und Hilfskräfte eine Checkliste rund um Schwangerschaft und Elternzeit bereit, die unter diesem [Link](#) zu finden ist. Bitte beachten Sie besonders die dort verlinkte Checkliste für Arbeitsplätze werdender Mütter, die unverzüglich ausgefüllt und eingereicht werden sollte, um eventuell erforderliche Schutzmaßnahmen für werdende Mütter ergreifen zu können.

Kontakt:

Familienservice der Philipps-Universität Marburg, Bunsenstraße 3, 35032 Marburg

Telefon: 06421/28-26402, Email: familie@uni-marburg.de.